

Ich denke es ist doch notwendig, dass in unser naturwissenschaftlich-medizinisches Studium hereindringt dasjenige,, was man nennen könnte das Zurückgehen auf die wahren Ursprünge der pathologischen Erscheinungen. Es ist in der neueren Zeit immer mehr und mehr die Tendenz wirksam geworden, von den eigentlichen Ursprüngen abzusehen und die Dinge ins Auge zu fassen, die sich an der Oberfläche abspielen. Und mit diesen Dingen, mit diesem Hängenbleiben an der Oberfläche hängt es zusammen, dass man heute findet meistens in der landläufigen Medizin, in der landläufigen Pathologie, wenn man anfängt die Beschreibung irgend eines Krankheitstypus zu lesen oder zu hören, dass man dann unterrichtet wird, was für ein Bazillus diese Krankheit eigentlich hervorruft, was da in den menschlichen Organismus eingeht. Nun es ist natürlich furchtbar leicht, Einwände gegen dieses Einziehen der niederen Organismen zurückzuweisen

aus dem einfachen Grunde, weil man ja nicht mehr nötig hat, ~~xxxix~~ ~~xxxxjxxnkxkkxxxxk~~ darauf hinzuweisen, dass diese niederen Organismen da sind. Und da sie sich auch wirklich in einer spezifischen Gestalt für verschiedenen Erkrankungen zeigen, so ist es auch wiederum sehr begreiflich, dass auf diese spezifische Gestalt hingewiesen wird, und geradezu ein Zusammenhang zwischen einer Krankheitsform und dieser spezifischen Bakterienform aufgezeigt wird.

Nun tritt schon rein oberflächlich betrachtet durch diese ganze Anschauung ein Irrtum ein, der darinnen besteht, dass man eigentlich von dem Primären dabei ganz abgelenkt wird. Denn bedenken Sie nur, dass wenn im Verlaufe irgend einer Krankheit sich zeigen an irgend einem Körpertheile Bazillen, dann, wenn diese Bazillen in grösseren Mengen auftreten, ist es ja natürlich, dass diese Bazillen Erscheinungen hervorrufen, wie jeder Fremdkörper im Organismus Erscheinungen hervorruft, dass infolge des Vorhandenseins dieser Bazillen Entzündungen auftreten. Schreibt man nun alles der Wirksamkeit dieser Bazillen zu, so lenkt man eigentlich die Aufmerksamkeit tatsächlich nur auf dasjenige, was eigentlich die Bazillen machen.

man lenkt dabei aber diese Aufmerksamkeit ab, von dem eigentlichen Ursprung der Erkrankung. Denn jedesmal, wenn im Organismus Niederorganismen einen geeigneten Boden für ihre Entwicklung finden, so ist eben dieser geeignete Boden, durch die eigentliche primäre Ursache schon geschaffen. Und auf dieses Gebiet der primären Ursache, muss einmal die Aufmerksamkeit gelenkt werden. Und dazu muss ich Sie nocheinmal zurückführen zu den Betrachtungswegen, die wir schon eingeschlagen haben, und die noch einmal kurz unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollen.

Betrachten Sie nocheinmal die die Erde bedeckende Pflanzenfläche, d. h. die Summe alles dessen, was zur Vegetation der Erde gehört, Wir müssen uns klar sein darüber, dass diese ganze Vegetation der Erde, wie sie von der Erde aus dem Weltraum entgegenwächst, nicht bloß aus der Erde heraus aus diesem Weltraum entgegengeschickt wird, sondern dass sie heraus gezogen wird durch Kräfte, dass also, wie wir ja schon gehört haben, überall hier Kräfte wirken, welche zum Pflanzenwachstum ganz ebenso gehören, wie die Kräfte, die von der Erde aus in die Pflanze hineinwirken. Es ist eine fortwährende Wechselwirkung zwischen den Kräften, d. h. von der Erde aus in die Pflanze hineinwirken, und zwischen den Kräften, die aus dem ausserirdischen Kosmos auf die Pflanze wirken. Nun, worinnen besteht diese Wirkungsweise, die ja eigentlich in unserer Umgebung fortwährend vorhanden ist, Sehen Sie, würde es dazu kommen, dass diese Kräfte, die da aus dem Kosmos hereinwirken, dass diese Kräfte voll zum Ausdruck kommen, dass diese Kräfte also ganz die Pflanze ergreifen könnten, würde nicht die Pflanze dafür sorgen, dass sich diese Kräfte auch wiederum zurückziehen können, dass sie also nicht voll die Pflanze umfassen, so würde die Pflanze, wenn sie vom Stengel entgegenwächst der Blüte und dem Samen, immer die Tendenz haben zum Tiere zu werden. Es ist die Tendenz vorhanden der Tierwerdung. Was was da wirkt, dem wirkt auf der anderen Seite wiederum entgegen, aus der Erde herein bei jeder Pflanze die Tendenz, das Pflanzensein zu unterdrücken und innerhalb des Pflanzenseins sich zu

mineralisieren.

Also ich mache darauf aufmerksam, dass eigentlich das Pflanze sein die Mitte hält, zwischen dem Hinneigen zum Versalzen, zum Ablagern von Mineralien, in die Pflanzensubstanz, zum Mineralisieren und zum sich Entzündeten, zum Tierwerden. Das ist etwas, was fortwährend vorhanden ist, in der äusseren Natur.

Dies aber, was ich Ihnen jetzt beschrieben habe, ist auch fortwährend vorhanden verinnerlicht, zentralisiert, in dem menschlichen Organismus, selber. Der menschliche Organismus ist dadurch, dass er eine Lunge hat, eine richtige kleine Erde, und alles dasjenige, was von der Lunge aus wirkt, wirkt gerade im menschlichen Organismus nach unten, wie von der Erde aus in den Pflanzenorganismus ~~hineingehen~~ nach oben hineinwirken die Kräfte, die eben von der Erde aus in den Pflanzenorganismus hineingehen. Und alles dasjenige, was durch die Atmung und Herztätigkeit entgegenkommt, dem inneren Lungenstoffwechsel u.s.w., was da ihm entgegenkommt, das wirkt so, wie dieses kosmische draussen.

Nun besteht eine Notwendigkeit im menschlichen Organismus, es besteht die Notwendigkeit, dass alles dasjenige, was sich selbst konzentriert, vom Organismus aus in der Herztätigkeit, dass das ferngehalten wird dem, was sich organisiert, sich zuletzt konzentrierend in dem inneren Stoffwechsel der Lunge. Diese zwei Tätigkeiten, die dürfen nicht anders auf einanderwirken, als dass zwischen ihnen gewissermassen - wenn ich mich des Ausdruckes bedienen darf - ein aetherisches Zwergfell ist, oder ein astralisches Zwergfell. Diese beiden Tätigkeiten müssen auseinandergehalten werden. Und wir müssen die Frage aufwerfen, : Ist dieses Zwergfell, - ich gebrauche das Wort nur, um ein Bild anzudeuten, - ist dieses Zwergfell wirklich vorhanden? Gibt es ein solches Zwergfell, welches abhält die Kopf-Hals-Lungentätigkeit sich zu vermischen mit der Bauch und Brusttätigkeit anders als durch den äusseren Atmungsrythmus. Dieses Zwergfell gibt es, und es ist der äussere Atmungsrythmus selber. Und da kommen Sie auf die Aufeinanderstimmung des oberen und des unteren Menschen. Dasjenige, was man rhythmi-

sche Tätigkeit im Menschen nennt, dieses rhythmische Erzittern, welches sich äußerlich rhythmisch ausdrückt im Atmungsrythmus dieses rhythmische Erzittern setzt sich bis in die Aether- und Astraltätigkeit hinein fort und hält auseinander die ~~xxxxxxx~~ die Erdkräfte des oberen Menschen, die noch in die Lunge hinein sich konzentrieren, und die Himmelskräfte des unteren Menschen, die durch die Tätigkeit, die im Herzen dann ihren Ausdruck findet, von unten nach oben wirken, so wie sie im Kosmos von der Peripherie nach dem Zentrum der Erde hinwirken.

Sehen Sie, stellen Sie sich nun vor, dass der Rhythmus, der da in Betracht kommt, nicht ordentlich wirkt, dann ist das Zwergfell, das ich hier bildlich gebrauche, dass ja nicht physisch da ist, das aber eben durch das Auseinanderschlagen der Rhythmen bewirkt wird, dann ist das Zwergfell nicht in Ordnung. Dann kann das eintreten, welches analog ist einer zu starken Tätigkeit der Erde für die Pflanzen, wenn die salzende Tätigkeit der Erde auf die Pflanzen zu stark würde, würden die Pflanzen zu mineralisch werden. Dann tritt das ein, dass gewissermaßen die Aetherpflanze, die eingebaut ist in die Lunge, die herauswächst aus der Lunge, wie die physische Pflanze aus der Erde herauswächst, dass diese der Anlass wird, -sagen wir zu -Lungenverhärtung. Sodass wir in der Tat finden, dass diese Mineralisierungstendenzen der Pflanze zu stark werden, kann auch im menschlichen Organismus.

Aber es kann auch die Tierwertendenz zu stark werden, wenn die Tierwertendenz zu stark wird, da wird da im Organismus, im oberen Teil des Organismus eine Sphäre geschaffen, die nicht da sein sollte, es wird eine Sphäre geschaffen, in die diese Organe eingebettet sind, wie in einer aether Sphäre, und die günstig ist dem, was nicht begünstigt werden darf im Organismus, dem Leben von kleineren Pflanzentieren. Da wird eine Sphäre geschaffen, welche günstig ist den kleineren Pflanzentieren, Woher die kommen, braucht uns gar nicht zu interessieren, was muss uns interessieren, wodurch für sie eine günstige Lebenssphäre geschaffen wird. Diese günstige Lebenssphäre darf nicht da sein, sie muss so wirken im Organismus, dass ihre Tätigkeit sich über den ganzen Organismus ausdehnt.

Sie darf nicht als eine besondere Einschluss-Sphäre hier entstehen, wenn sie sich über den ganzen Organismus ausdehnt, so unterhält sie das Leben des ganzen Organismus, macht sie sich geltend als eine kleine Einschluss-Sphäre, so wird sie die Atmosphäre für die Lebensbedingung kleiner Pflanzentiere, die wir dann nachweisen können in allem, wenigstens in vielem, was den oberen Menschen erkranken macht.

So müssen wir eben in dem Zurückgehen auf die Rhythmische Tätigkeit und ihre Störung, müssen wir das Schaffen einer besonderen Sphäre statt der allgemeinen über den Organismus verbreiteten Sphäre suchen und lösen uns das Rätsel des Bazillen Einflusses im menschlichen Organismus. Aber ohne das man auf die geistigen Ursachen zurückgeht, kommt man nicht dazu dieses Rätsel zu lösen.

Und nun genau dasjenige, was hier vorgeht für das Pflanzenleben, ich meine zunächst in dem Äusseren der Erde, das geht vor in dem Äusseren der Erde für das äussere Leben der Tiere und den Menschen selber. Auch da wirken für Mensch und Tier aussen gewisse Kräfte (siehe Zeichnung) ein, die aus dem ausserirdischen Kosmos kommen, und die entgegenwirken den Kräften, die von Innen kommen, Die Kräfte die von dem Inneren der Erde kommen, die sind für den Menschen lokalisiert in gewissen Organen des oberen Menschen, während die Kräfte, die von aussen hereinströmen, lokalisiert sind beim Menschen in Organen, die dem Unterleib angehören. Und wiederum muss, wenn ich so sagen darf, eine Scheidewand zwischen diesen beiden Tätigkeiten, die hier in Betracht kommen geschaffen werden. Die normale Regelung dieser Scheidung ist bewirkt durch die Milztätigkeit, des Menschen. Und wir sehen auch da wiederum den Rhythmus in den menschlichen Organismus tätig. Nur ist dieser Rhythmus jetzt ein anderer als der Atmungsrythmus. Der Atmungsrythmus erfolgt in kleinen Schwingungen und läuft durch das ganze Leben des Menschen, muss in Ordnung sein, damit nicht obere Krankheiten entstehen, oder solche Krankheiten, die nur mit dem oberen des Menschen zu tun haben. Denn es können auch

im Oberen des Menschen Krankheiten sein, die von unten verursacht werden, weil ja die Verdauung sich nach oben erstreckt, und ebenso auch nach unten. Das muss unterschieden werden. Wir können nicht schematisch den Menschen gegliedert uns denken, sondern die einzelnen Glieder einander durchdringend. Aber es muss eine Scheidewand sein, zwischen dem, was von oben aus wirkt, wenn wie/es von der Erde herkäme, und von unten herauf wirkt, wie wenn es aus dem himmlischen Raum käme. Wir schicken in der Tat entgegen den Kräften, die aus unserem oberen Menschen kommen, die Kräfte unseres unteren Menschens, und ein geregelter Rhythmus für jede einzelne menschliche Individualität muss bestehen zwischen beiden, der sich ausdrückt in dem richtigen Verhältnis zwischen Wachen und Schlafen. Jedesmal wenn wir wachen, ist in einer gewissen Weise der Ausschlag, der eine Ausschlag dieses Rhythmuses da, wenn wir schlafen ist der andere Rhythmus dieses Ausschlages da. Und in diesem Rhythmus Wachen, Schlafen, Wachen schlafen ordnen sich, wie kleinere Wellenberge des Rhythmus bewirkend, ein, andere rhythmische Abläufe, welche einfach dadurch herbeigeführt werden, dass wir auch im Wachzustand mit unserem oberen Menschen wachen und mit unserem unteren Menschen schlafen. Es findet fortwährend eine rhythmische Tätigkeit zwischen dem oberen und dem unteren Menschen statt, die nur -ich möchte sagen- in grösseren Rhythmen eingefangen wird, durch die Abwechslung von Wachen und schlafen.

Denken Sie sich nun, es kommt zu einer Durchbrechung dieser Grenze, die in dem Rhythmus in dieser Art zwischen dem unteren und dem oberen Menschen besteht. Was geschieht dann? Dann geschieht in der Regel das, dass von oben her in den Unterleib einbricht die obere Tätigkeit des Menschen. Dann kommt ein ätherischer Durchbruch zustande. Es dringt dasjenige, was bloss im Oberleibe des Menschen ätherisch tätig sein soll, in den Unterleib ein. Ein Durchbruch feinerer Kräfte findet statt. Dadurch aber, dass ein Durchbruch feinerer Kräfte in den Unterleib stattfindet, wird hier eine solche Sphäre geschaffen, die wiederum nicht da sein soll, welche verbreitet sein soll über den ganzen Menschen, nicht im Unterleibe lokalisiert sein so

Und als Folge eines solchen Durchbruches tritt sogar eine Art Vergiftung, Intoxikation des Unterleibes ein. Die Tätigkeit des Unterleibes kann nicht mehr in ordentlicher Weise ausgeführt werden, wenn die Tätigkeit des Oberleibes in dieser Weise eintritt. Aber ausserdem ist dasjenige, was hier als eine neue Sphäre geschaffen wird, eine Atmosphäre für niedrigere Organismen tierpflanzlicher Art zumeist, - Niederorganismen tierpflanzlicher Art. Und sie können daher folgendes sagen: Durch den Durchbruch von oben, wird im Menschen hervorgerufen das, was im Menschen wird zum abdominalen Typhus. Und dadurch, dass als Begleiterscheinung eine solche Atmosphäre auftritt, die lokalisiert ist im Unterleibe, wird für den Typhusbazillus das geschaffen, was seine Lebensbedingungen sind.

Da haben Sie reinlich auseinandergelöst dasjenige, was primär ist und dasjenige, was sekundär ist, und Sie werden, wenn Sie so reinlich auseinanderhalten, sagen wir, das was primär ist und das was sekundär ist, Sie werden dann auch sich sagen, man muss unterscheiden zwischen dem, was die ursprünglichen Gründe für eine solche Erkrankung sind und zwischen dem, was etwa als entzündliche Erscheinung einfach dadurch auftritt, dass dieses ganze Heer einer Darmfauna oder Flora auftritt, besonders im Dünndarm. Alles das dasjenige, was physisch im Dünndarm auftritt, einschliesslich der Bazillen, wir brauchen uns wiederum nicht über ihre Herkunft zu unterhalten, denn sie können nicht da vegetieren und animalisieren, wenn ihnen nicht die Atmosphäre geschaffen ist dazu - alles dasjenige, was da als eine Tätigkeit diese vegetarischen-animalischen oder animalischen-vegetarischen Wesenheiten auftritt, alles das ist die Reaktion auf den Vorgang des Durchbruches der oberen Tätigkeit in die untere Tätigkeit des Organismus. Alles das ist schon Folgeerscheinung, sodass es sich darum handeln wird, den Heilungsprozess zu suchen nicht dadurch, dass man auf das Sekundäre geht, sondern dadurch, dass man auf das Primäre geht, darüber wollen wir dann noch sprechen, denn über diese Dinge lässt sich eigentlich nur sprechen, wenn man in der Lage ist, auf ihre wahren Ursachen zurückzugehen. Das ist der heutigen landläufigen Medizin, der offiziellen Medizin fast gar nicht gut möglich, weil sie ja ausschliess-

~~xxxx~~ eine Betrachtung, die von dem Materiellen Prozess zu dem geistigen Prozess übergeht. Allem Materiellen liegt aber das Geistige zugrunde. Und Sie werden mit Leichtigkeit das Krankheitsbild -sagen wir- gerade von Typhus abdominalis bilden können, wenn Sie das ins Auge fassen, was hier eben auseinandergesetzt worden ist. Denken Sie doch nur, dass diese Erkrankung sehr häufig verknüpft ist mit katarrhalischen Erscheinungen der Lunge und Bewusstseinsstörungen. Diese katarrhalischen Erscheinungen der Lunge kommen davon her, dass dem oberen Menschen entzogen wird, was im unteren Menschen auftritt, wenn der Durchbruch geschehen ist, Ebenso können die Organe, welche das Bewusstsein vermitteln im oberen Menschen, nicht mehr ordentlich wirken, wenn der Durchbruch dessen, was ihre Tätigkeit vermitteln sollte, in den unteren Menschen hinein erfolgt ist. Das ganze Bild des Typhus abdominalis tritt Ihnen vor die Seele, wenn Sie diese primäre Ursächlichkeit wirklich ins Auge fassen.

Ich möchte sagen, dasjenige was man sonst immer nur von aussen anschaut, das Zusammenhalten der äusserlichen, nicht zusammengehörenden Symptome, das tritt einem so entgegen, das man - ich möchte sagen- es aus seinen Daseinsbeziehungen malen könnte. Das kann natürlich auch unter Umständen im Unterbewusstsein des Menschen so stark wirken, dass wirklich ein *Drang* entsteht im Menschen es zunächst -ich möchte sagen- prophetisch zu objektivieren bevor er sich in den Organismus selber hineinmalt. Dann wird der Mensch den *Drang* verspüren, dass was in seinem Oberleibe sich entzieht, durch irgend welche Blauen Farbflecke auf die Wand zu malen, und das, was in seinem Unterleibe sich ihm entzieht, durch rote Farbflecke an die Wand zu malen. Und wenn irgendwo ein Individuum herumzieht, dass sich berufen fühlt Künstler zu sein und nicht Schneider oder Schuster, das aber wenig gelernt hat in bezug auf die Technik der Malerei, dann können Sie es erleben, dass wenn dieses Individuum stark genug zu gleicher Zeit, robust genug ist, - wozu man nicht äusserlich robust sein muss - fortwährend entstehen wollende Unterleibserkrankungen zu unterstützen, dass es diese Unterleibserkrankungen objektiviert, statt sie in den Leib hineinzunehmen



objektiviert sie an die Wand. Und Sie können in den Expressionistischen Malereien die Produkte dieser merkwürdigen Tätigkeit finden. Suchen Sie sich in vielem, was Ihnen in expressionistischer Malerei zu Tage tritt, in alledem, was in den gelben und roten Farben hervortritt, suchen Sie sich da das Befinden des Betreffenden in Bezug auf seinen Unterleib. Und suchen Sie sich aus all dem, was Blau-Violett darinnen ist, aus all dem einen Vers zu bilden auf sein Befinden im Oberleib, in der Lunge oder in all dem, was mit der Lungentätigkeit nach dem Haupte hinauf rhythmisch sich betätigt. Dann, wenn Sie auf solche Dinge eingehen, dann werden Sie auch einen merkwürdigen Einklang finden zwischen dem, was ein Mensch überhaupt tut und dem, wie er innerlich organisiert ist. Und Sie werden sich eine gewisse Intuition schaffen, aus der Art, wie ein Mensch sich darlebt, ein Bild zu machen von dem Funktionieren seines Leibes. Denn in der Tat ist es so, dass es ganz falsch ist, zu glauben, dass die seelische Tätigkeit, die der Mensch in der äusseren Welt betätigt, durch sein ganzes Auftreten, durch sein ganzes Tun nur etwa abhinge von seinem Nervensystem. Es hängt vom ganzen Menschen ab. Es ist ein Bild des ganzen Menschen. Und man kann es zu einer intuitiven Anschauung bringen, schon beim Kinde beobachten zu können, wie eigentlich dieser intellektuelle Mensch beschaffen ist, wie er dem späteren Alter entgegenstrebt, wenn man sich vergegenwärtigt, wie jemand z.B., der dazu verurteilt ist, all die Schädigungen zu übernehmen im späteren Alter eines zurückgebliebenen Wachstums, wie der in der Kindheit einfach zeigt, dass dasjenige, was ihn nicht nach oben kommen lässt, ihn veranlasst dazu, plump, stark aufzutreten. Aus der Art und Weise, ob ein Kind verhältnismässig leicht auftritt oder ob es stark auftritt, können Sie sich eine intuitive Vorstellung machen von dem wie es wachsen wird. Und zahlreiche ähnliche Erscheinungen, die weisen uns darauf hin, wie die ganze Geste, die ganze Gebärde des menschlichen Auftretens eben nichts anderes ist, als eine in Bewegung gekommene Wechselwirkung der inneren Glieder des menschlichen Organismus. Es wäre schon zu wünschen, dass in das medizinische Studium solche Dinge aufgenommen würd

den. Denn denken Sie, dass die günstigen Vorbedingungen für diese Sache da sind. Ist man ein junger Mensch im Beginne der 20. ger Jahre, so hat man die grösstmögliche Gelegenheit, in solche Dinge sich hineinzuvvertiefen. Sobald die 30. ger Jahre erlangt sind, hat man dieses Talent verloren. Da kann man sich nicht mehr so leicht in diese Dinge hineinfinden. Man kann sich erziehen, sehr stark selbst trainieren, um sich in solche Intuitionen hineinzusetzen. Man kann auch gewisse Anlagen, die uns geblieben sind trotz der verherrenden Dressur unseres mittleren Studiums und namentlich unseres höheren Studiums, man kann sich durch zurückversetzen in dasjenige, was einem aus der Kindheit noch an aktiven Kräften noch geblieben ist, man kann sich trainieren zu einem solchen Anschauen des Menschen, Aber würde auf die intimere plastische Anatomie und Physiologie im medizinischen Studium der richtige Wert gelegt, dann würde das ungeheuer helfen im ganzen behandeln der Menschheit.

gehen Sie, so müssen angesehen werden nach ihren primären Ursachen diejenigen Erkrankungen auch, die durchaus, trotzdem sie im Menschen so wie geschildert geartete primäre Ursachen haben, die trotzdem epidemisch auftreten können. Denn bei all denjenigen Menschen, die z.B. leicht zu einer Beschädigung ihres Kopf-Brust-Rhythmus, der das Größte im Atmungsrythmus hat, neigen, bei all den Menschen, ist eine Disposition vorhanden, gewisse atmosphärische Erscheinungen stark auf sich wirken zu lassen. Andere die von vorne herein in gesunder Weise in Bezug auf ihr Atmungssystem eingerichtet sind, bei denen wird Widerstand geleistet gegen solche Einflüsse. Denken Sie sich, z.B. dass wir, -ich will etwas herausgreifen, es ist immer natürlich wirdier so, dass andere Ursachen wiederum störend eingreifen können, aber verstehen, worauf es ankommt, kann man doch, wenn man in dieser Weise schildert die Sache- denken Sie sich, man hätte es einmal zu tun in einem Winter mit einer starken Beeinflussung der Sonnentätigkeit. Ich sage jetzt nicht der Lichtwirkung, sondern der Sonnentätigkeit durch die äusseren Planeten: Mars, Jupiter, Saturn. Eine solche Winterkonstellation wirkt anders, als wenn die Sonnentätigkeit durch das Fernabstehen von Mars, Jupiter und Saturn für sich al

lein zur Geltung kommt. Wenn ein solcher Winter da ist, man kann es schon bemerken an den atmosphärischen Erscheinungen, sie sind anders als sie sonst sind, - dann, wenn ein solcher Winter da ist, dann wird ein starker Einfluss bei dazu disponierten Personen geübt auf die rhythmische Tätigkeit, die zwischen Brust und Kopf verläuft, und die ihren grössten Ausdruck in der Atmungstätigkeit findet. Und man kann sagen, die Neigung, diesen Rhythmus regelmässig zu machen, die wird durch eine solche kosmische Konstellation wesentlich verstärkt. Bei den Menschen, die z.B. herausgeboren sind aus gesunden Verhältnissen, die robust sind, in Bezug auf ihr Inneres, sie können dabei äusserlich sehr schwächlich sein, bei denen ist ein sehr stark geregelter Atmungsrhythmus da, und entsprechend der Kopf-Brust-Rhythmus ist dann sehr stark geregelt. Ein solcher innerlich gefestigter Rhythmus, der lässt sich nicht leicht bestimmen von dem, was aussen wirkt, da müssen schon starke Insulte kommen, wenn sie ihn bestimmen wollen. Bei wem aber schon dieser Rhythmus in einer gewissen Weise unregelmässig verläuft, auf den wirkt ein solcher Einfluss wie, ich ihn geschildert habe, ausserordentlich stark, denn der schon geschädigte Rhythmus hat die Tendenz, sich noch weiter schädigen zu lassen, und alle diejenigen Menschen die dann auftreten mit solchen Dispositionen an denjenigen Orten der Erde, auf die diese Konstellation des Himmels besonders wirkt, alle diese sind z.B. die Kandidaten für die Influenza und für die Grippe. Diese Dinge müssen durchaus da sein, wenn der besondere Boden für Grippe und Influenza geschaffen werden soll.

Wagegen ist ein etwas Komplizierteres vorhanden in einem etwas anderem Fall. Natürlich alle rhythmische Tätigkeit des Menschen ist, trotzdem jeder ein einzelner Rhythmus, der fortwährend kontinuierliche Rhythmus in der Atmung seinen grössten Ausdruck bekommt, und auch derjenige Rhythmus, der dann beeinflusst wird von dem Schlafen-Wachens-Rhythmus, während jeder solche Rhythmus für sich eine Einheit bildet, bilden sie alle zusammen wiederum eine Einheit in dem ganzen rhythmischen System des Menschen. Und es kann der Fall eintreten, dass dadurch, dass der obere Rhythmus, der Kopf-Brust-Rhythmus schwach wird, und dass sich dadurch der untere Rhythmus relativ zu stark geltend macht

Dann, wenn der obere Rhythmus zu schwach wird, also schon aus seiner richtigen Lage draussen ist, dann hat er eine Neigung, sich durch den unteren Rhythmus nicht noch unregelmässiger machen zu lassen, und dann wirkt der untere Rhythmus, der ausgeht von der Milztätigkeit, und anderen Tätigkeiten noch, auf die wir noch zu sprechen kommen werden, dann wirkt der untere Rhythmus zu stark nach oben, und dadurch wird die Disposition dazu geschaffen, dass gewisse Massen eine Hypertrophie des oberen Verdauungsprozesses hervorgerufen wird mit all ihren Folgeerscheinungen. Und wiederum wird eine besonders günstige Sphäre geschaffen, für die Lebensbedingungen gewisser niederer Organismen. Das ganze Bild, das dann auftritt, ist das, dass sich in die obere Organisation entzündliche und auch Lähmungserscheinungen einschleichen, dass sich aber in dieser oberen Organisation sogar die Anfänge von organischen Missbildungen, organischen Neubildungen zeigen, -kurz wir haben das Krankheitsbild der Diphtherie. Es ist -ich möchte sagen- eine Art Durchbruch von unten nach oben, entgegengesetzt dem Typhus Durchbruch, der von oben nach unten erfolgt und es ist im wesentlichen hervorgerufen durch das, was ich geschildert habe. Alle diese Dinge sind natürlich auch so, dass man dabei berücksichtigen muss das Lebensalter des Menschen.

Denken Sie doch nur, dass während der Kindheitsepoche des Menschen das ganze Zusammenwirken des oberen und des unteren Menschen, also auch die Vermittelnde rhythmische Tätigkeit eine ganz andere sein muss als im späteren Leben. Im Kindheitsalter muss z.B. eine viel stärkere Wirkung des oberen Menschen auf den unteren Menschen ausgeübt werden als im späteren Leben. In Wirklichkeit denkt das Kind mehr als der erwachsene Mensch, -so sonderbar es klingt aber wahr ist es doch, nur dass die Gedanken des Kindes nicht bewusst werden, sondern in den Organismus hineingehen und in seinem Wachstum in neuen Formen auftreten. Besonders in den ersten Lebensjahren ist das sehr stark, dass die Denktätigkeit verwendet wird auf die Bildungskräfte des Leibes. Braucht der Leib nicht mehr soviel für sich zu verwenden, von den Bildungskräften, dann staut er sie gewissermassen zurück, und sie werden die Grundkräfte für das Gedächtnis. Das Gedächtnis tritt daher immer erst

dann hervor, wenn der Organismus weniger die Bildekräfte in Anspruch nimmt, denn die Kräfte, die organisch dem zu Grunde liegen, sind die umgewandelte Wachstums- und Bildekräfte, die besonders stark in Anspruch genommen werden für die Plastik des Organismus in den ersten Lebensjahren. Alles beruht im Grunde auf der Metamorphose, dasjenige, was uns als Geistiges entgegentritt, ist nur das Zurückvergeistigte desjenigen, was früher mehr leiblich gewirkt hat, wo der Geist in die Materie eingezogen ist. Daher muss es begreiflich erscheinen, dass starke Abwehrkräfte vorhanden sein müssen gerade im Kinde gegen manches, was im Unterleibe auftritt. Im Unterleibe tritt ja besonders dasjenige auf, was Himmlisch ist, was also ausserirdisch ist. Denken Sie wiederum, es ist eine besondere Konstellation da im ausserirdischen, durch die Stellung der Sonne zu anderen Planeten bewirkt, die so wirkt, dass eine starke Spiegelung dieser Sternkonstellationen in den menschlichen Unterleibern entsteht. Was wird die Folge sein? Bei Erwachsenen, wo sich -ich möchte sagen- schon zu einer gewissen Beruhigung gebracht hat die rhythmische Tätigkeit zwischen dem oberen und dem unteren Menschen, wird das wenig ausmachen. Bei dem Kinde wird ein starkes Abwehren stattfinden müssen, desjenigen, was da aus dem Kosmos in den Unterleibe sich spiegeln will. Wenn also durch eine besondere kosmische Konstellation der Unterleib des Kindes sehr stark affiziert wird, so muss sich der obere Mensch des Kindes ausserordentlich stark wehren. Und dieses krampfartige Anwenden der Kräfte, die eigentlich nicht so stark angewendet werden sollen, in dem kindlichen oberen Menschen, das gibt Meningitis cerebrospinalis epidemica. Sodass sie hier durchaus hineinschauen können, in die Art und Weise wie aus der aussermenschlichen Natur in den Menschen diese Dinge hineingeschickt werden. Ich möchte sagen, wenn Sie wiederum das hinter Ihnen Anschauen haben, Sie können das ganze Bild der Meningitis malen, bis in die Versteifung der Nackenmuskeln hinein können Sie das Bild malen, denn es müssen einfach dadurch, dass eine solche Anstrengung des oberen Menschen beim Kinde stattfindet, es müssen einfach entzündliche Erscheinungen eintreten in den oberen Organen, in den Häuten des Rückenmarks oder des Gehirnes, die dann so wirken, dass sie die anderen Erscheinungen eben im Gefolge haben.

Es ist sehr notwendig, dass vor allen Dingen der Blick geschärft werde für dieses Zusammenschauen des Menschen erstens in Bezug auf die Wechselwirkung, desjenigen, was in ihm ist, mit der aussermenschlichen und sogar mit der ausserirdischen Natur. Ich möchte natürlich durchaus nicht, dass durch solche Dinge gerade Horoskopstellerei und dergleichen, die ich in vieler Beziehung, wie sie heute auftritt, für den grössten Unfug halte, dass diese Ueberhand nimmt, aber es genügt schon, wenn man das Bewusstsein hat, wovon solche Dinge herkommen. Und wir werden namentlich sehen, was für den Heilungsprozess dieses Bewusstseins nötig ist. Denn es kommt ja dabei wirklich weniger an darauf, ob wir sagen können: Durch die Quadratur dieses Sternes mit jenem Stern wird dies oder das hervorgerufen. Das kann uns unter Umständen für eine kosmische Diagnose nützen, aber darauf kommt es nicht an sondern darauf kommt es an, dass man heilen kann. Und da werden wir dann eben von unserer heutigen Betrachtung dann morgen übergehen zu der Betrachtung derjenigen Substanzen in der aussermenschlichen Natur, die Abwehrsubstanzen sind, Abwehrkräfte enthalten für dasjenige, was in dieser Weise hineingeschickt wird in den übrigen Organismus. Es wäre überhaupt notwendig, dass in dieser Beziehung dieses Erkennen des oberen Menschen und des unteren Menschen mehr Platz griffe in der ärztlichen Wissenschaft, denn ich meine aus der Kraft dieses Erkennens würde hervorgehen ein Zusammenwirken der Aerzte im Interesse der menschlichen Gesundheit. Wenn sich der Arzt spezialisiert, so verliert er das Interesse für den Gesamtmenschen. Nun will ich gar nicht sagen, dass sich der Arzt nicht spezialisieren soll, weil einfach die Techniken, die auftreten im Laufe der Zeit, diese Spezialisierungen bis zu einem gewissen Grade hervorrufen. Aber wenn die Spezialisierung eintritt, - Ich möchte sagen - so soll ja wiederum, die Zusammenwirkung, die Sozialisierung der spezialisierenden Aerzte immer grosser und grösser werden.

Sehen Sie, dies wird ja auch ersichtlich, wenn man so etwas betrachtet wie dasjenige, um das auch gefragt worden ist, ich meine die Pyorhoe alveolaris, die Eiterung des Alveolarraumes, wenn das auftritt, so hat man es eigentlich immer zu tun nicht bloss mit etwas Lokalem, was manche ~~...~~

glauben, sondern man hat es zu tun mindestens mit einer Disposition des ganzen Organismus, die sich nur lokalisiert eben in der Zahngegend. Und würde z. B. zur Gewohnheit werden, dass Zahnärzte die das Auftreten dieser Krankheit bemerken, irgend wie dafür sorgen, dass andere Aerzte bei sich den Gedanken aufkommen lassen: Der betreffende Mensch, bei dem diese Eiterung aufgetreten ist, der betreffende Mensch ist mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ein Kandidat der Diabetes, dann würde sehr viel Wähtätiges geleistet werden können. Denn dasjenige, was wir bis zu einem gewissen Grade schon charakterisiert haben, was in der Diabetes zum Ausdruck kommt, das ist eigentlich, solange es im oberen Menschen lokalisiert bleibt, leicht zu behandeln, der Keim des Pyorrhoea alveolaris. Das ist dasjenige, was eben viel zu wenig berücksichtigt wird, das übergreifen kann der untere Mensch auf den oberen Menschen, dass dann eine Verarmung oder Bereicherung, die unangehörig sind, entweder des unteren oder des oberen Menschen eintreten. Tritt einfach die Neigung zum entzündlichen Zustand zunächst im oberen Menschen ein, so gibt's die eine Form der Erkrankung, tritt sie im unteren Menschen ein, so gibt es die entgegengesetzte die polarische Form der Erkrankung. Darauf kommt es so furchtbar viel an, es wird daher durchaus auch begreiflich erscheinen, dass der ganze Aetherleib, der ja die Wachstumskräfte des Menschen enthält, in der Kindheit anders wirken muss, als im späteren Alter. In der Kindheit muss der Aetherleib viel mehr eingreifen in die Physische Funktion. Er muss Organe haben, in denen er gewissermassen unmittelbare Angriffspunkte hat, das ist besonders im Fötalleben notwendig, dass der Aetherleib unmittelbare Angriffspunkte hat um auf den Physischen Leib zu wirken, dass es aber auch noch in der ersten Kindheit, wo ja <sup>nicht</sup> nur Formen gebildet werden, sondern gewachsen wird und im Wachsen und immer grösser werden zugleich die plastische Kraft ausgeübt werden muss, das ist auch der Fall. Daher sind Organe notwendig w.z.b. die Thymsdrüse, bis zu einer gewissen Masse sogar die Schilddrüse, die ihre grössten Aufgaben im kindlichen Alter haben, die dann zurück gebildet werden, und in der Rückbildung, wenn sie von den physischen Kräften zu stark ergriffen werden, entarten. Es ist einfach notwendig, dass im kindli

lichen Lebensalter ein starker Chemismus stattfindet in der Organisation, der später mehr durch Wärmewirkungen ersetzt wird. Ich möchte sagen, es ist so, dass der Mensch durchläuft etwas in seinem Leben, was durch das Spektrum selber symbolisiert ist, mehr nicht als symbolisieren kann, indem wir hineinschauen auf den mehr chemischen Teil des Spektrums blau violett dann hinschauen auf den Lichtteil des Spektrums (grün, gelb) und hinschauen auf den Wärmeteil des Spektrums (rot), der Mensch macht eine Organisation durch, die eigentlich diese Richtung hat (Pfeil). Er ist in der Kindheit mehr angewiesen, auf die chemischwirkenden Tätigkeiten. Geht dann über auf die Lichtwirkenden Tätigkeiten und dann später auf die Wärmewirkenden Tätigkeiten. Die Organe, die dem Aetherleibe es möglich machen, den Chemismus im physischen Leibe zu fördern, das sind solche Drüsen wie die Schilddrüse die Thy-musdrüse und die Nebennieren. Und deshalb hängt auch, weil an diese Organe in einem gewissen Sinne gebunden ist der Chemismus, deshalb hängt auch das Inkarnat des Menschen mit der Tätigkeit dieser Organe, d. h. der dahinterliegenden aetherischen Tätigkeit im hohen Grade zusammen. Und unter der Funktion der Nebennieren ist z. B. diese eine, ob sie den Menschen blass oder rotbackig machen usw. usw. Und entarten sie, die Nebennieren, so muss das in der Farbgebung der Haut zum Ausdruck kommen, Sie brauchen sich nur zu erinnern an die sogenannte Addisonsche Krankheit, die auf einer Entartung der Nebennieren beruht, und Sie werden tief in diese Zusammenhänge hineinschauen können, die Addisonsche Krankheit, wo der Mensch braun wird. Das alles weist uns auf einen gewissen organisierten Chemismus hin. Und er ist dasjenige, was namentlich im Fötalleben geltend ist, während die Lichtwirkungen mehr in Betracht kommen für das ~~Kind~~ Leben, - sagen wir - vom 14. Jahre aufwärts. Und dann treten mehr ein, diejenigen Tätigkeiten, die für das Wärmeleben in Betracht kommen. Und darin liegt ein wichtiger ein außerordentlich wichtiger Fingerzeig auf den menschlichen Lebenslauf überhaupt. Es ist schon so, dass das kindliche Leben, das Fötalleben, ganz besonders das Fötusleben, eine Art von überwiegendem Salzprozess darstellt, das m



das mittlere Leben, aber mehr noch der Kindheit zu legen, eine Art Merkurialprozess darstellt, und das Ältere Leben in dieser Beziehung, die ich jetzt charakterisiert habe, stellt dar eine Art Sulphurprozess, -respektive so, dass man zu achten hat im kindlichen Alter am meisten auf den Salzprozess, im mittleren Alter am meisten auf den Merkurialprozess und im späteren Alter am meisten auf den sulphurigen Prozess oder phosphorigen Prozess, und diese geregelt werden müssen. Sehen Sie, wenn Sie ins Auge fassen, dass im menschlichen Organismus auch diese Dreiheit vorhanden ist, vom organisierten Chemismus organisierten Lichtprozess, organisierten Wärmeprozess bzw. Salzprozess, Merkur-Sulphurprozess, so werden Sie auch eine Vorstellung davon bekommen, wie das ganze Leben auf den Menschen eigentlich organisierend wirkt. Die Lebensweise, ich meine jetzt nicht etwa bloß die Ernährung, sondern das ganze Leben des Menschen, wirkt beim Kinde chemisierend, wirkt beim Kinde stark, intim auf den Organismus eingreifend; der - ich möchte sagen - stärkere Lichtprozess, er wirkt beim ganz jungen Menschen auf den ganzen Organismus, so eingreifend, dass da der Keim gelegt wird, zu all dem, was auch seelische Störungen hervorrufen kann. Man ist - möchte ich sagen - in dem jugendlichen Alter am empfänglichsten für Eindrücke der Aussenwelt, Ob uns in diesem Lebensalter stark entgegen tritt ein äusseres Leben, das logisch aufgebaut ist, das hat für die ganze Seelenkonstitution des späteren Lebenslaufes eine grosse Bedeutung. Von diesen Dingen werden wir dann morgen weiter sprechen, namentlich von dem Pathologischen, dass wir heute besprochen haben, dann auf das therapeutischen übergehen.